

**Erweiterung der Vorlagen pbK der
ZPG Gemeinschaftskunde:
in der Oberstufe (Klasse 10-12)
verortete pbK**

**Welche Kompetenzen sollen Schülerinnen und
Schüler mit Abschluss der Kursstufe zeigen können?**

Marcus Krämer (RPF)

Dr. Gerfried Kübler (RPF)

Kai Metzger (RPT)

Katharina Bollinger (RPK)

Wolfram Willfahrt (RPS)

unter Einbeziehung bisheriger Vorlagen der ZPGen und der RPen

Inhaltsverzeichnis

	Seite
I Analysekompetenz	
1. Sach-, Konflikt- und Problemlagen anhand von Theorien und Modellen erklären oder ein- bzw. zuordnen (Ak 4)	1
III Methodenkompetenz	
1. Erstellen einer politischen Strategie (Mk 6)	4

Arbeitstechnik: Erklären oder ein- bzw. zuordnen anhand von Theorien und Modellen

Schüler- und Lehrervorlage

I. Definition: Was ist ein Modell? Was eine Theorie?

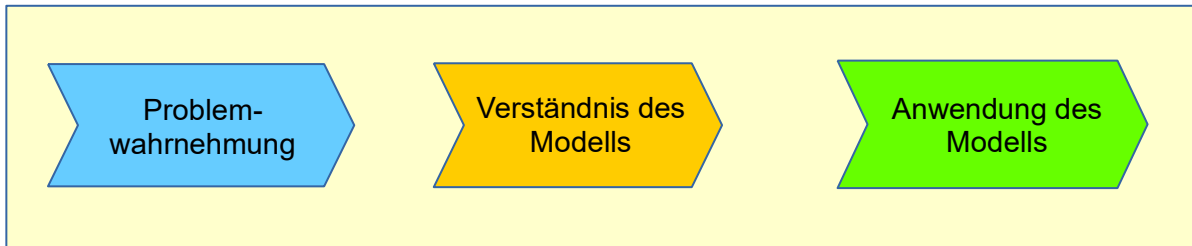
Modelle sind eine vereinfachte Abbildung der Wirklichkeit. Dies kann in Form eines konkreten Gegenstandes passieren (z.B. das Modell eines Hauses) oder in Form von Theorien (z.B. neuzeitliche Vertragstheorien).

- Modelle sind zunächst Abbildungen von in der Wirklichkeit vorkommenden Originalen.
- Modelle reduzieren die Originalen auf ihre typischen oder charakteristischen Eigenschaften, bzw. auf diejenigen, die im konkreten Kontext relevant sind.
- Modelle haben eine anwendungsbezogene Funktion. Sie sind für einen bestimmten Adressatenkreis, für eine bestimmte Zeit (oder Zeitspanne) und für einen bestimmten Zweck konstruiert.

Wissenschaftliche Theorien betrachten meist einen Ausschnitt der Wirklichkeit. Sie versuchen mit Hilfe begründeter Aussagen Gesetzmäßigkeiten zu erklären oder Prognosen zu erstellen. Eine Theorie enthält in der Regel beschreibende (deskriptive) und erklärende (kausale) Aussagen über diesen Teil der Realität. Theorien sind mit Hilfe von Beobachtungen oder Experimenten überprüfbar (empirische Forschung). Sie können demnach falsifiziert (widerlegt) oder vorläufig verifiziert (bestätigt) werden.

7

II. Sach-, Konflikt- und Problemlagen anhand von Modellen und Theorien erklären oder ein- bzw. zuordnen



1. Problemwahrnehmung

- Welcher komplexe Sachverhalt, welche Struktur oder Wechselwirkungen soll erklärt werden?
- Welches Modell ist dazu geeignet?

2. Verständnis des Modells

- Welche Absicht steht hinter ihm?
- Welche Größen/Begriffe/Kategorien enthält das Modell?
- In welchem Zusammenhang stehen diese?
- Welche Bedeutung haben die Zusammenhänge?
- Welche räumliche und zeitliche Reichweite steckt in ihm?

3. Anwendung des Modells auf der Wirklichkeit

- Welche Aussagen des Modells können die Wirklichkeit darstellen oder erklären?
- Inwiefern entsprechen realen Strukturen oder Prozessen den Annahmen des Modells?
- Wo liegen die Grenzen des Modells?
- Was könnte zu einer Präzisierung des Modells führen?

Didaktische Hinweise

Die Arbeit mit Modellen und Theorien im Gemeinschaftskundeunterricht dient dazu, von Schüler*innen beobachtete Ereignisse, Fakten, Positionen, Interessen, Aussagen usw. in Erklärungszusammenhänge einzuordnen. Gleichzeitig können Modelle und Theorien dabei helfen, Maßnahmen, Vorschläge oder Aussagen zu erklären und in einem größeren Theoriezusammenhang zu verstehen. Dies gelingt, indem die Wirklichkeit in Modellen und Theorien reduziert dargestellt wird. Damit verleiten sie jedoch auch zur einfachen Generalisierung. Deswegen ist es wichtig, mit den Schüler*innen die kritisch zu reflektieren und Absicht und Reichweite von Theorien und Modellen zu thematisieren.

Bevor Schüler*innen im Fach Gemeinschaftskunde mit Modellen und Theorien in Kontakt kommen, kennen sie solche schon aus dem naturwissenschaftlichen Unterricht und zum Teil auch aus anderen gesellschaftlichen Fächern. Im Verlauf der Schulzeit steigern sich Komplexitäts- und Abstraktionsgrad und auch die Diskursivität.

Die Leistung der Schüler*innen gliedert sich in Problemwahrnehmung (AFB I) – Verständnis (AFB I) – Anwendung (AFB II).

Ebenen der Progression:

1) Inhalte: Komplexität der politischen Problemstellung

Durch die Auswahl der politischen Probleme und Kontroversen kann auf inhaltlicher Ebene differenziert werden. Die Problemwahrnehmung kann auch insofern vereinfacht werden, indem man nur einen ausgewählten Aspekt des Modells/der Theorie betrachtet und im Folgenden die Komplexität steigert. In einem weiteren Schritt können Inhalte auch so gewählt werden, dass die Grenzen des Modells/der Theorie aufgezeigt werden könne.

2) Reichweite/Komplexität des Modells/der Theorie

Bei zahlreichen Modellen/Theorien ist es möglich, diese schrittweise zu erweitern und somit ihre Komplexität zu erhöhen (z.B. Wirtschaftskreislauf). Darüber hinaus kann es zunächst einfacher sein, Beobachtungen bestimmten Modellen oder Theorien zuzuordnen, um dann erst in einem zweiten Lernschritt zu versuchen, mit Modellen und Theorien komplexere Beobachtungen zu erklären.

3) Sprachliche Graduierung

In Verlauf ihres Lernprozesses erlangen Schüler*innen eine zunehmend komplexe Fachsprache. Gerade bei der Arbeit mit Modellen und Theorien ist diese besonders wichtig, da Fachsprache Inhalte präzise benennen kann. Deswegen kann auch hier der Einsatz von Unterstützungshilfen sinnvoll sein, um bei der Einordnung oder Anwendung sprachlich adäquat vorzugehen.

Arbeitstechnik: Erstellen einer politischen Strategie

Schüler- und Lehrervorlage

I. Definition: Was ist eine politische Strategie?

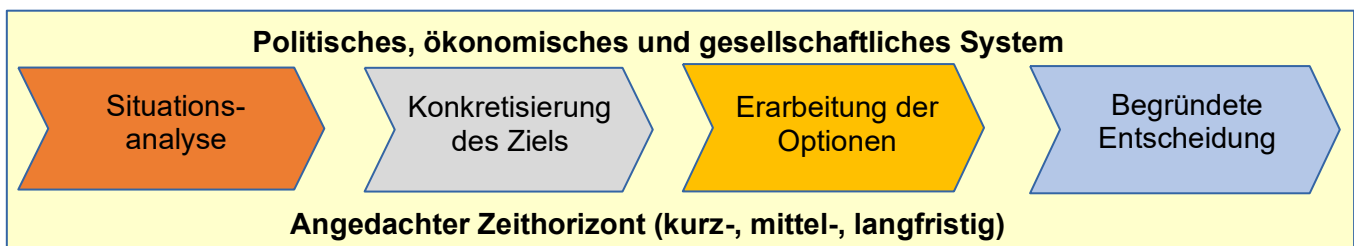
Eine politische Strategie hat ein oder mehrere Ziele, die sie mit bestimmten Mitteln in einem festgelegten Rahmen (System, Zeitraum, Handelnde) erreichen will.

Bei der Betrachtung von Systemen können Teilsysteme isoliert (z.B. das politische, das gesellschaftliche oder das ökonomische) oder vernetzt betrachtet werden.

Der Zeithorizont, in der die Strategie umgesetzt werden soll kann kurz-, mittel-, langfristig sein.

Strategisch Handelnde sind z.B. Regierungen, Opposition, Parteien, soziale Bewegungen etc., ihr Handeln wird nur im Ganzen betrachtet.

II. Arbeitsschritte zur Erstellung einer politischen Strategie



1. Situationsanalyse:

- Was ist die Problemlage?
- Was ist das Ausmaß und was sind die Ursachen des Problems?
- Wer ist an der Auseinandersetzung beteiligt?
- Welche Interessen haben die an der Auseinandersetzung Beteiligten?

2. Konkretisierung eines vorgegebenen Zieles

- Wer sind die Handelnden?
- In welchem Zeitraum soll es erreicht werden?
- Welche systemischen Rahmenbedingungen müssen berücksichtigt werden?
(z.B. in Deutschland: im politischen Bereich: Grundgesetz, im ökonomischen Bereich: Soziale Marktwirtschaft, im gesellschaftlichen Bereich: Wertorientierung)

3. Erarbeitung alternativer Optionen zur Zielerreichung

- Welche Lösungen sind möglich?
- Mit welchen Mitteln soll das Ziel erreicht werden?
- Wie werden diese eingesetzt?
- Welche Folgewirkungen in Bezug auf die Beteiligten und /oder welche Wechselwirkungen sind möglich?

4. Begründete Entscheidung für eine Option

- Welche Lösungsmöglichkeit soll realisiert werden?
 - Erreicht die gewählte Option das Ziel (Effektivität)?
- Zur Begründung der Entscheidung müssen weitere Kriterien genutzt werden.

Didaktische Hinweise

Eine Strategie versucht mittels (zeitlich festgelegter) geplanter Verhaltensweisen bestimmte Ziele zu erreichen. In der Ökonomie kennt man zum Beispiel Marketingstrategien. Im politischen Bereich findet sie sich typischerweise in Wahlkämpfen oder der Umsetzung einer politischen Maßnahme, die gesellschaftliche, politische oder ökonomische Probleme lösen möchte. Dabei geht es auch immer um das Abwägen unterschiedlicher Handlungsoptionen.

Im Bildungsplan ist die Strategie Teil der Methodenkompetenz. Hierbei sollen produkt-, rollen- beziehungsweise adressatenorientierte Texte verfasst werden. Die Schüler*innen sollen im Anschluss an eine Situationsanalyse das Ziel der Strategie konkretisieren, sich Handlungsoptionen erarbeiten und diese anhand von Kriterien zu einem begründeten Ergebnis gegeneinander abwägen.

Bei der Einordnung der Handlungsoptionen kann eine SWOT-Analyse den Schüler*innen helfen.

Beispielhafter Aufbau:

	Chancen (externe)	Risiken (externe)
	Was sind Chancen? Welche Ressourcen könnten genutzt werden? Welche Möglichkeiten sind noch ungenutzt?	Welche Probleme deuten sich an? Was sind mögliche Risiken? Womit sollte zukünftig gerechnet werden?
Stärken (interne)		
Was läuft bisher gut? Was sind konkrete Stärken?		
Schwächen (interne)		
Was ist bisher schwierig? Was sind die Hindernisse? Was fehlt noch?		

Das Erstellen einer Strategie ist für Schüler*innen eine herausfordernde Aufgabe, die schrittweise eingeführt werden sollte.

Graduierung		
Situationsanalyse	vorgegebenes Material	← → freie Recherche
Konkretisierung des Ziels	vorgegebene Ziele	← → selbst formulierte Ziele
Erarbeitung der Optionen	vorgegebene Optionen	← → selbst erarbeitete Optionen
Begründete Entscheidung	vorgegebene Kriterien	← → eigenständige Begründung